

# Werkstatt Figur

Unterrichtseinheit zu Tuschezeichnungen,  
Textexperimenten und Photoshop  
Luzia Schifferle  
Bildnerischs Gestalten  
Gymnasium Hofwil  
Oktober 2020 – Dezember 2020



Intro <sup>05</sup>

Sachanalyse <sup>06</sup>

Aufbauplan <sup>10</sup>

Beschreibung des Unterrichts <sup>12</sup>

Reflexion <sup>22</sup>

Materialsammlung <sup>24</sup>

Quellenverzeichnis <sup>31</sup>

Praktikumsdokumentation

Praktikantin: Luzia Schifferle  
Mentorin: Gila Kolb  
Praktikumsbetreuung: Prisca Lüthi

Layoutkonzept: Stéphanie Winkler

Alle Rechte bei den AutorInnen.  
Die Dokumentation entstand im Rahmen des Studiengangs  
MA Art Education in den Seminaren Fachdidaktik I und II  
an der HKB und PHBern.

# Intro

Von Oktober 2020 bis Dezember 2020 durfte ich mein Fachpraktikum am Gymnasium Hofwil in der Klasse von Prisca Lüthi absolvieren. Die vorliegende Unterrichtseinheit wurde für eine Schwerpunktfachklasse im dritten Jahr (Sekunda) konzipiert. Der Unterricht erstreckte sich insgesamt über neun Wochen à einer Doppellektion. Die Klasse bestand aus insgesamt 21 Lernenden.

In den folgenden Unterrichtseinheit haben sich Schülerinnen und Schüler (S\*S) mit einer Werkstattarbeit auseinandergesetzt. Dabei wurden die Inhalte: Skizzieren mit Tusche, Text-Bild Beziehung und digitale Bearbeitung behandelt. Dazu wurden die Techniken der Tuschezeichnung, verschiedenen Textexperimente und das Programm «Photoshop» vertieft. Im Zentrum stand die Sensibilisierung für das Beobachten und die Ausprägung der persönlichen Ausdrucksfähigkeit. Der Unterricht baut auf den Grundlagen des figürlichen Zeichnen auf und vertieft diese in einem technisch diversen Auftrag.

Ziel der Aufgabenstellung ist, dass jede\*r S\*S eine Doppelseite für ein kollektives Heft gestaltet. Jede/r Lernende entwickelt während der Unterrichtseinheit drei Entwürfe, von denen einer am Ende digital abgegeben wird. Diese werden zu einer Broschüre zusammengestellt und im Anschluss an mein Praktikum produziert, so dass jede\*r Schüler\*in ein Exemplar erhält.

Innerhalb der Sequenzen arbeiten die S\*S an einer Werkstatt mit insgesamt drei Posten. An Posten 1 zeichnen die S\*S den menschlichen Körper in verschiedenen Kurzübungen, Posten 2 bietet ihnen die Gelegenheit spielerisch eigene Texte zu produzieren und Posten 3 lässt sie die Elemente aus Posten 1 und 2 digital zusammenführen und frei bearbeiten. Den Lernenden wird die Entscheidung überlassen, wie in-

tensiv sie sich jeweils mit einem der Posten auseinandersetzen. Wichtig ist, dass jeder dieser Bausteine in das Endprodukt einfließt.

Die Aufgabenstellung lässt sich unter zwei Bereichen im Lehrplan des Kanton Bern verorten. Erstens im «Zyklus 2: Körper und Raum». Die S\*S erhalten die Möglichkeit durch Beobachtung der menschlichen Figur das dreidimensionale Erfassen von Körpern zu schulen und diese Formen zweidimensional zu visualisieren. Zweitens lässt sich die Aufgabenstellung auch im «Zyklus 2: Visuelle Kommunikation» verorten. Die Lernenden gestalten ihre Kompositionen mit Text und Bild und nutzen dabei Leerflächen als gestalterisches Mittel. Sie setzen die Elemente bewusst ein und verleihen ihren Konzepten einen individuellen Ausdruck.<sup>1</sup>

Auf den folgenden Seiten werde ich detaillierter auf die Aufgabenstellung, Durchführung und Erfahrungen eingehen.

<sup>1</sup> Lehrplan 17 für den gymnasialen Bildungsgang des Kantons Bern

# Sachanalyse

## Kunstpädagogische Relevanz

In einer schnelllebigen Welt, die geprägt ist von Digitalität, ist es ein Anspruch mit der Fülle an visuellen Informationen zurechtzukommen. Gerade dann ist es wichtig, genaues, aufmerksames Beobachten nicht zu verlernen und die Achtsamkeit zu schulen. Momente in einer Zeichnung oder einem Text festzuhalten kann dabei helfen, für einen Augenblick inne zu halten und sich auf die eigene Wahrnehmung zu konzentrieren. In dieser persönlichen Dokumentation steckt eine individuelle Bildsprache und sie lässt Raum, um Ausdrucksmöglichkeiten zu erforschen.<sup>1</sup>

Die Vorstellung, dass nur eine naturalistische Darstellung eines Menschen eine «gute» Zeichnung ist, ist in vielen Köpfen immer noch fest verankert. Es existiert eine Hemmung, flüchtiges und schnell gemachtes als etwas eigenständiges und relevantes anzuerkennen.<sup>2</sup> Der Wert wird häufig mit der investierten Zeit und Mühe in Verbindung gesetzt. Dieser Wahrnehmung soll in dieser Unterrichtseinheit entgegen gesteuert werden. In dieser Aufgabenstellung sollen die S\*S sich von der illustrativen Funktion des Bildes lösen und unabhängig von einander Bild und Text produzieren. Ziel ist es den Wert von skizzenhaften Bildern und Texten zu vermitteln und durch ungezwungene Kombination neue Ausdrucksmöglichkeiten zu entdecken. Die S\*S lernen Informationen zu lesen und zu deuten, aber entdecken auch Wege sich auszudrücken. Dabei ist der spielerische, experimentelle Umgang wichtig.

Technische Vielfalt und der bewusste, koordinierte Einsatz von unterschiedlichen Medien sind wichtige Kompetenzen im Bildnerischen Gestalten. So sollen durch den diversen Einsatz der Techniken die multimedialen Fähigkeiten gefördert werden. Die S\*S profitieren von der Kombination von digitalen und traditionellen Techniken, indem ihre Fähigkeit zwischen den Techniken zu variieren trainiert wird. So wird eine selbstverständliche, flexible Nutzung von analogen und digitalen Werkzeugen und Ergebnissen gefördert.

## Inhalt

Der Rahmen der Unterrichtssequenz wird durch eine Werkstattarbeit gebildet, welche sich aus drei Posten zusammensetzt. Diese Posten werden in den ersten

drei Doppellektionen nacheinander eingeführt und anschliessend von den S\*S individuell und parallel bearbeitet.

In einem ersten Schritt (1. DL) werden die S\*S an die Thematik der «Skizze» und der menschlichen Figur herangeführt. Für gewöhnlich wird die Skizze definiert als eine Vorzeichnung oder als ein grober Entwurf. Im Kontext der Unterrichtseinheit definieren wir die Skizze als schnelle, nicht überarbeitete Zeichnung. Für die Aufgabenstellung konzentrieren wir uns auf den Wert einer Skizze und betrachten die Skizze in unterschiedlichen Kontexten. Wir untersuchen Da Vincis Skizzenbücher aber auch modernere, eigenständige Werke, die einen «skizzenhaften» Charakter aufweisen (zum Beispiel Jenny Savilles «Mother and Children» von 2011). Zudem betrachten wir aktuelle Anwendungsbereiche des Skizzierens, so auch das Urban-Sketching, eine Disziplin, in der man im öffentlichen Raum Momente zeichnerisch festhält (siehe Abb. 01).<sup>3</sup> Für die S\*S ist besonders die Erkenntnis relevant, dass die Skizze ein wertvolles Werkzeug zur Dokumentation ist, das helfen kann die Beobachtungen zu schärfen.

Begleitet wird dieser Einstieg mit einem technischen Input zum figürlichen Zeichnen mit Tusche. Beim figürlichen Zeichnen werden verschiedene Herangehensweisen thematisiert, so zum Beispiel ausschliessliches Zeichnen der Leerräume, Ein-Linien-Zeichnungen und Silhouetten Darstellungen (siehe Materialsammlung „Posten 1“). In Bezug zur Tusche werden verschiedenen Arbeitsutensilien, wie Metall- und Bambusfedern und Pinsel vorgestellt. Zudem werden die Auftragsmöglichkeiten angeschaut, wie deckende oder transparente und verschiedene Schraffuren und Schattierungsmöglichkeiten. Diese unterschiedlichen Herangehensweisen unterstützen die Formfindung und helfen Proportionen besser zu visualisieren.

Tusche ist ein Medium mit dem sehr unterschiedliche Verfahren möglich sind. Sie ist ideal um eine grosse Bandbreite an technischen Möglichkeiten zu erforschen. Je nach Werkzeug lässt sich linear oder flächig, deckend oder transparent, präzise oder grob arbeiten. Tusche ist aber auch ein herausforderndes Arbeitsmittel, dass oft zu unbeabsichtigten Flecken

<sup>3</sup> <https://www.srf.ch/play/tv/kulturplatz/video/urban-sketching---entschleunigtes-zeichnen-ist-ein-neuer-trend?urn=urn:srf:video:b52242e8-5648-4322-8658-e6b19beb45de>, 03.03.2021.

auf dem Papier führen kann. Deshalb ist es reizvoll für diese Aufgabenstellung: «Fehler» können nicht ausradiert werden und werden Teil des Prozesses. Die S\*S lernen durch das Zeitlimit der Übungen und der manchmal widerspenstigen Technik mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen umzugehen und sich von den gewohnten Arbeitshaltungen zu lösen.<sup>4</sup>

In einem zweiten Schritt (2. DL) werden die Lernenden an die Thematik von Text-Bild-Beziehung herangeführt. Die Bandbreite von Bild und Text Kombinationsmöglichkeiten ist gross. Für die Unterrichtseinheit fokussieren wir uns auf Beispiele, die diese unterschiedlichen Verhältnisse illustrieren. Es werden vorwiegend Beispiele gezeigt in denen das Bild dominiert und der Text eine unterstützende Funktion hat (zum Bsp. Roy Lichtensteins «M-Maybe» von 1965).<sup>5</sup> Zusätzlich wird an die spielerische Gestaltung von Text herangeführt, unter anderem am Beispiel des surrealistischen Cadaver Exquis.<sup>6</sup> Diese lockere Art der Textproduktion soll helfen, die Angst vor Fehlern zu verlieren und zum Ausprobieren anregen.

<sup>4</sup> Scheinberger 2014, 52.

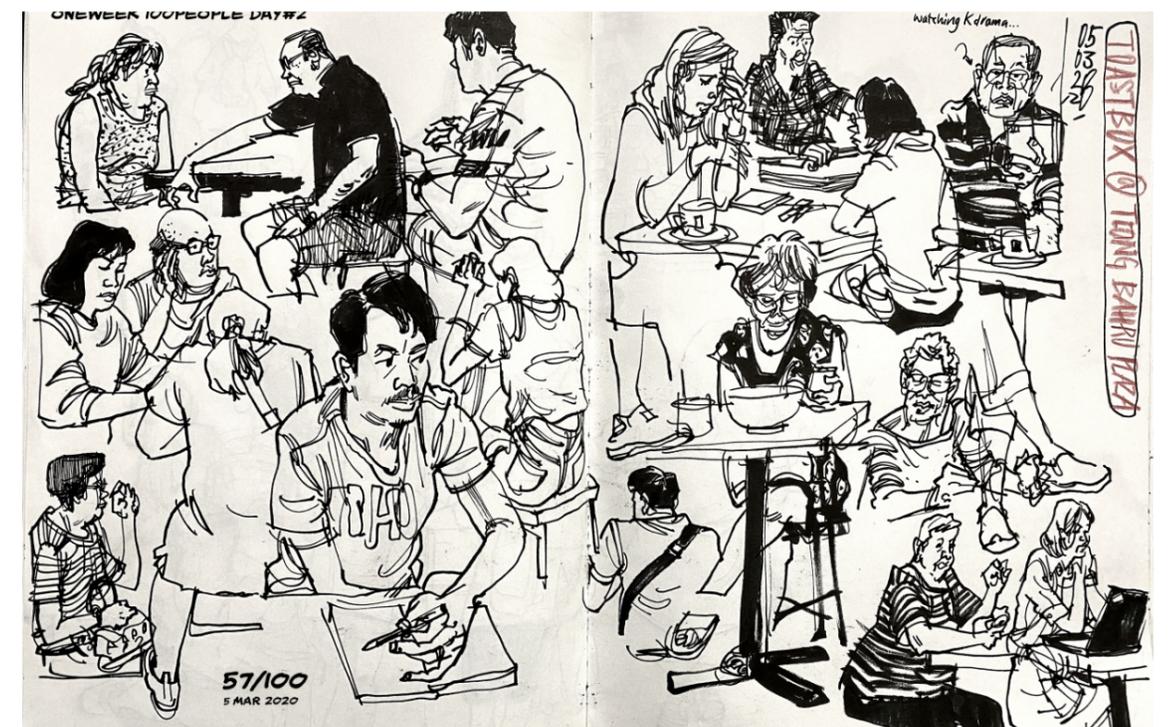
<sup>5</sup> Vgl. Schwarz 2019.

<sup>6</sup> Hahne 2014, 126-127.

In einem dritten Schritt (3./4. DL) bekommen die S\*S einen Einblick in die Thematik der Bearbeitung von Skizzen und Text mit Photoshop. Die Bedeutung vom digitalem Eingriff wird dabei kritisch diskutiert. Digitale Kompetenzen sind wichtig, dennoch sollten auch die Vor- und Nachteile in das Bewusstsein gerufen werden.

Anschliessend starten die S\*S in einem vierten Schritt in ihre eigene Arbeit. Sie dürfen mit jedem der drei Bausteine experimentieren und ihren eigenen Fokus setzen. Dies hilft den S\*S ihre individuellen Interessen zu verfolgen und ihr Zeitmanagement zu erproben.

In einem fünften und letzten Schritt der Unterrichtseinheiten findet die Präsentation der Ergebnisse und das gegenseitige Feedback statt. Das soll die Reflexion über ihr eigenes und das Werk von anderen anregen und ist ein wichtiges Element in der Ergebnissicherung.



<sup>1</sup> Siegrist-Thummel 2016, 10-11.

<sup>2</sup> Gysin 2010, 126.

- 02 Arbeit der S\*S
- 03 Arbeit der S\*S
- 04 Tuschezeichnung der S\*S
- 05 Tuschezeichnung der S\*S

**Mögliche Erfahrungen**

Analog und digital (Medium)

Durch die Verwendung von digitalen und analogen Verfahren können die S\*S Erfahrungen in beiden Medien sammeln. Durch den flexiblen Wechsel zwischen den Verfahren erproben die S\*S die unterschiedlichen Materialeigenschaften und erforschen die Kontraste der beiden Arbeitsweisen. Während die Tuschezeichnung schnelle, diverse Ergebnisse bietet, benötigen die S\*S in Photoshop meist mehr Zeit, um die Basisbefehle zu lernen und sich im User-Interface zurecht zu finden. Dies fordert einerseits die Geduld der Lernenden, andererseits kann es die Fähigkeit, Rückschläge und Hindernisse zu bewältigen fördern. Der Umgang mit digitalen und traditionellen Techniken sind fächerübergreifend und auch im auserschulischen Kontext wichtige Kompetenzen. Die S\*S können lernen sich im digitalen Raum zurecht zu finden, aber auch analogen Tätigkeiten nachzugehen.

Selbständiges Arbeiten

Das Werkstattarbeiten fordert von den S\*S selbständiges Arbeiten innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen. Sie können einen eigenen Schwerpunkt legen und haben Raum für eigene Entscheidungen. Durch die Koordination der einzelnen Posten mit unterschiedlichen Werkzeugen und individueller Gestaltungsmöglichkeiten, machen die S\*S die Erfahrung eigenständig Ziele zu setzen und ihre Zeit einzuteilen. Einigen S\*S wird es an manchen Punkten schwer fallen ein reibungsloses Zeitmanagement zu gestalten. Durch Peer-Feedback und Ergebnissicherungen im Plenum werden Orientierungspunkte geboten, die sie bei ihrer individuellen Planung unterstützen.

Eigene Ausdrucksweise finden

Ein Teil der Aufgabe besteht darin, einen persönlichen Ausdruck ins Endprodukt einzubringen. Für mancher der S\*S kann es eine Herausforderung darstellen mit abstrakten, «sinnfreien» Texten zu arbeiten und vor der Aufgabe zu stehen eine «ausdrucksstarke» Komposition mit ihren Zeichnungen zu generieren. Die S\*S werden aufgefordert eigene Zusammenhänge zwischen Text und Bild herzustellen. Sie können die Sequenz nutzen, um ihre eigenen Emotionen, Anliegen und Ideen in ihre Kompositionen einzubringen. Dadurch können sie frei assoziieren und ihre eigene Intuition herausarbeiten und betonen.

**Ziele**

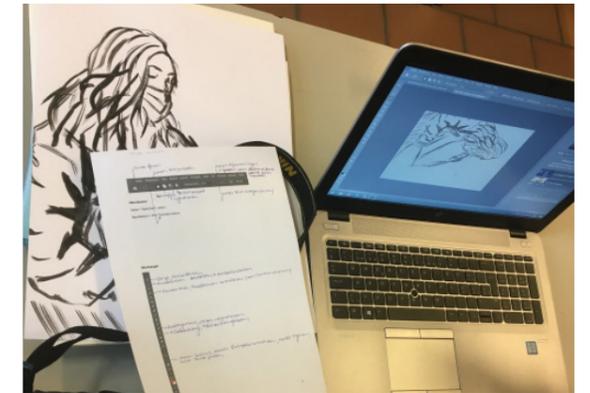
Hauptziele dieser Unterrichtssequenz sind, gezielte Wahrnehmung und individuellen Ausdruck zu schulen. Es wird angestrebt, dass durch die Studien der menschlichen Figur die Beobachtungsfähigkeit trainiert wird. Die kurzen Skizzierübungen mit Tusche und das lebende, sich teils bewegende Modell sollen die S\*S anregen mit unterschiedlichen zeichnerischen und malerischen Herangehensweisen zu experimentieren. Mit intensiver Betrachtung der Figurenproportionen werden anatomische Zusammenhänge erkannt und visualisiert. Durch die Auseinandersetzung mit den Textexperimenten, erarbeiten sich die S\*S unterschiedliche Möglichkeiten sich auch auf literarischer Ebene auszudrücken. Sie erforschen Wege, Bild und Text ungezwungen zu kombinieren und unterschiedliche Bedeutungen zu erzeugen. Die S\*S erhalten einen Einblick in die digitalen Bearbeitungsmöglichkeiten ihrer analogen Werke. Der selbstbewusste und reflektierte Umgang mit der Digitalisierung und digitale Weiterbearbeitung von handschriftlichen Texten und traditionellen Zeichnungen werden geschult.

Die S\*S lernen die Grenzen und Möglichkeiten der Medien kennen und kombinieren diese auf flexible Weise, um multimediale Resultate zu generieren. Sie setzen die Techniken reflektiert ein. Besonders bei der Bearbeitung mit Photoshop sind sie sich des Spannungsfeldes zwischen analogen und digitalen Techniken bewusst. Die S\*S werden sensibilisiert für die Zusammenhänge der Techniken und in ihrer ästhetischen Wahrnehmung geschult.

Wichtigstes Ziel ist es, den persönlichen Ausdruck in der grafischen Darstellung weiter auszuprägen. Die S\*S nutzen die verschiedenen Experimentiermöglichkeiten, um eigene Aussagen, Gefühle oder Stimmungen in ihrer gestalteten Doppelseite festzuhalten. Durch die Vorgaben sind sie aufgefordert einen eigenen Weg zu gehen und individuelle Lösungen zu finden. Durch die teils abstrakten Zeichnungen und Texte, werden sie herausgefordert nicht nur inhaltliche Parallelen zu finden, sondern auch weiterführende Verbindungen sichtbar zu machen. Schliesslich diskutieren und reflektieren die S\*S über ihre Werke, um sich ihres eigenen Schaffens bewusst zu werden.



02



03



04



05

# Ablaufplan

	Inhalt
Sequenz 1, L 1-2	<p><b>Einstieg und Tuschezeichnung:</b></p> <p>Einstieg ins Thema und der kommenden Werkstattarbeit</p> <p>Input: Skizzen und Tuschezeichnung (Einführung Posten 1)</p>
Sequenz 2, L 3-4	<p><b>Einführung Textexperimente:</b></p> <p>Thematisierung von Schrift und Bild Beziehung</p> <p>Input: Textexperimente (Einführung Posten 2)</p>
Sequenz 3, L 5-6	<p><b>Einführung Photoshop:</b></p> <p>Einstieg in das Programm Photoshop</p> <p>Input: Photoshop Basics (Einführung Posten 3)</p>
Sequenz 4, L 7-8	<p><b>Vertiefung Photoshop:</b></p> <p>Einstieg in Aufgabenstellung und selbstständiges Arbeiten</p> <p>Einführung Scanner</p>
Sequenz 5, L 9-10	<p><b>Selbstständige Arbeit</b></p>
Sequenz 6, L 11-12	<p><b>Selbstständige Arbeit:</b></p> <p>Einreichen eines Zwischenstandes</p> <p>Peer-Feedback</p>
Sequenz 7, L 13-14	<p><b>Selbstständige Arbeit:</b></p> <p>Input: Schrift und ihre Wirkung</p>
Sequenz 8, L 15-16	<p><b>Selbstständige Arbeit und Abschluss:</b></p> <p>Fertigstellen der Entwürfe</p> <p>Präsentation und Feedback</p>
Sequenz 9, L17-18	<p><b>Präsentation und Abgabe:</b></p> <p>Präsentation und Feedback in Gruppen</p> <p>Abgabe und Abschluss</p>

Material	Lernziele
<p>Beamer, PPP für Input, Arbeitsbuch</p> <p>Material Posten 1: Pinsel (diverse Grössen), verschiedene Federn (Bambus, Metall etc.), Papier, Tusche, Wasserbehälter, Teller</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sensibilisierung für das Thema „Skizze“</li> <li>Schulung des Auges durch Beobachten</li> <li>Eigene Skizzen mit Tusche generieren</li> </ul>
<p>Beamer, PPP für Input, Arbeitsbuch</p> <p>Material Posten 2: Papier, Stifte, Anleitungen, Zeitschriften etc., Bilder, Scheren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verschiedene Möglichkeiten Texte zu generieren kennenlernen</li> <li>Erweiterung des kunsthistorischen Kontextes</li> <li>Erstellen eigener Textexperimente</li> </ul>
<p>Beamer, PPP für Input, Arbeitsbuch</p> <p>Material Posten 3: Laptops, Programm Photoshop, Handout: Anleitung Photoshop, Scanner, Handys, Fotokameras</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erzeugen eigener digitalen Kompositionen</li> <li>Digitalisierung von Skizzen/Texten</li> <li>Arbeit mit eigenen Texten/Skizzen</li> <li>Kennenlernen von grundlegenden Befehlen in «Photoshop»</li> </ul>
<p>Beamer, PPP für Input, Arbeitsbuch</p> <p>Material Posten 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bewusstes Erstellen eigener Bildkompositionen</li> <li>Selbständige Erweiterung der eigenen Materialsammlung</li> <li>Basiskenntnisse des Programms «Photoshop» erweitern</li> <li>Grundlagen zur Digitalisierung von Texten/Skizzen kennen (Scannen, Fotografieren, etc.)</li> </ul>
<p>Beamer, PPP für Input, Arbeitsbuch</p> <p>Material Posten 1,2 und 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Individuelle Postenarbeit aufnehmen und mit den Posten experimentieren</li> <li>Eigene Ideen umsetzen</li> <li>Überblick über eigenes Arbeiten und Vorgehen verschaffen</li> </ul>
<p>Beamer, PPP für Input, Arbeitsbuch</p> <p>Material Posten 1,2 und 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenstellen einer eigenen Kompositionen mit allen drei Posten</li> <li>Anwendung der Kenntnisse von Photoshop, Textexperimenten und Tusche</li> <li>Zwischenstand einreichen</li> <li>Feedback geben</li> </ul>
<p>Beamer, PPP für Input, Arbeitsbuch</p> <p>Material Posten 1,2 und 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rückmeldungen reflektieren</li> <li>Individuelle Zielsetzung schärfen</li> <li>„Schrift“ als gestalterisches Werkzeug kennenlernen</li> <li>Anwendung der Kenntnisse von Photoshop, Textexperimenten und Tusche</li> </ul>
<p>Beamer, PPP, Arbeitsbuch</p> <p>Material Posten 1,2 und 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fertigstellung der Arbeit</li> </ul>
<p>Beamer, PPP</p> <p>3 Entwürfe, Mappe, Arbeitsbuch</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Feinschliff (falls nötig)</li> <li>Eigene Arbeit vorstellen und diskutieren</li> <li>Rückmeldungen formulieren zu den entstandenen Arbeiten</li> <li>Rechtzeitige, vollständige Abgabe entsprechend der Rahmenbedingungen</li> </ul>

- 06 Auslegeordnung verschiedener Tuschezeichnungen
- 07 Tuschezeichnung der S\*S
- 08 Tuschezeichnung der S\*S

- 09 Schülerin während der Übung „Was denken die Figuren?“
- 10 Ergebnisse der Übung «Cadavre Exquis 2.0»
- 11 Schüler\*innen beim Betrachten den Resultaten

# Beschreibung des Unterrichts

**Sequenz 1** Nach einer kurzen Vorstellungsrunde starten wir mit einer Standortbestimmung im Plenum. Während einer Blitzlichtrunde sammelt die Klasse assoziativ Adjektive zum Thema «Skizzen». Die Ergebnisse werden im Plenum kurz besprochen. Anschließend folgt ein Überblick über die kommenden Wochen. Der Inhalt, die Dauer und die Hauptziele des Projekts werden vorgestellt. Es wird bereits ein Ausblick auf die Arbeit mit der Werkstatt gegeben, in der die analogen Arbeitsweisen mit dem Programm Photoshop kombiniert werden.

In einem ersten Input wird die Skizze kunstgeschichtlich kontextualisiert und heutige Verwendungsbereiche vorgestellt. Für die anschließende Übung bilden die Schüler\*innen Vierergruppen. Eine Person aus der Gruppe stellt sich für eine der Kurzaufgaben als Modell zur Verfügung. Nach zwei Aufgaben wird eine andere Person der Gruppe zum Modell. Mit Tusche zeichnen sie einander mit variierender Dauer und unterschiedlichen Vorgaben (Siehe Materialsammlung, S. 26). So werden in kurzer Zeit verschiedene figürliche Darstellungen produziert und die S\*S tasten sich an den Umgang mit der Tusche und den Werkzeugen heran.

Nachdem ich beobachten konnte, wie die S\*S mit der Technik und der Aufgabe zurecht kommen, folgt ein ergänzender technischer Input zu Tuschezeichnung und den Effekten die mit Pinsel, Feder und Kombination mit Wasser erzeugt werden können. Die S\*S arbeiten anschließend selbstständig an weiteren Zeichnungen und generieren Material bis zum Ende der Stunde.

Kurz vor Schluss wird als Hausaufgabe der Auftrag erteilt, dass die S\*S eine grobe Skizze eines Menschen anfertigen und dazu einen kurzen Text ihrer Wahl hinzufügen sollen.



06



07



08

**Sequenz 2** Als Einstieg werden die Ergebnisse der Hausaufgabe auf den grossen Tischen im vorderen Teil des Klassenzimmers ausgelegt und im Plenum besprochen. Anschliessend folgt eine Standortbestimmung zu dem heutigen Thema: die Beziehung zwischen Bild und Text. Im Plenum wird das Vorwissen der S\*S abgerufen, in dem wir über die ihnen bekannten Kombinationsmöglichkeiten von Bild und Text reden. Die S\*S sammeln die Ergebnisse in ihrem Arbeitsbuch. Anschliessend erhalten die S\*S einen thematische Einführung zu Bild-Text Zusammenhängen und spielerischen Möglichkeiten mit Text umzugehen.

Anschliessend dürfen die S\*S zur Anwendung übergehen. Im Plenum machen wir drei verschiedene Kurzübungen zum Thema des automatischen Schreibens und der Textexperimente. Die genauen Anleitungen dazu finden sich in der Materialsammlung (siehe S.27). Die erste Übung ist von den Surrealisten geprägte «Cadavre Exquis». Jede/r S\*S lässt ein Blatt herum gehen in der Klasse. Die zweite Übung ist der «Cadavre Exquis 2.0», darin wechseln sich Bild und Text ab (Abb. 09). Die dritte Übung ist «Was denken die Figuren?» in der die S\*S zuerst Filmstils abzeichnen, das Blatt weitergeben und anschliessend einen Text zu den Figuren schreiben. Nach den Übungen darf die Klasse eine Auslegeordnung mit den Texten machen. Die S\*S gehen herum und dürfen die Ergebnisse anschauen. Danach tauschen wir uns im Plenum über die erlebten Schwierigkeiten aus.

Schliesslich stelle ich der Klasse drei weitere Möglichkeiten vor, wie man mit Hilfe einer Anleitungen zu einem Text kommt: das Elfchen, das Haiku und das Dada Gedicht. Diese Anleitungen helfen den S\*S Texte zu generieren, die keinen Sinn ergeben müssen. So können sie sich von der sprachlichen Bedeutung lösen und mit dem Laut und unterschiedlicher Methodik experimentieren.

Bis zum Ende der Stunde dürfen die S\*S selbstständig arbeiten. Ihr Auftrag ist es in Kleingruppen von 2-3 Leuten Texte nach eigenen Anleitungen zu produzieren. Dazu erhalten sie ein Arbeitsblatt mit den sechs behandelten Beispielen für Textexperimente. Am Ende der Stunde wird im Plenum abgeklärt, wie es mit dem Photoshop Vorwissen der Klasse steht. Die meisten S\*S sind froh um eine Basiswissen Einführung. Dies nehme ich in die Vorbereitung des Unterrichts der nächsten Woche auf. Zudem erinnere ich die Klasse daran, dass diejenigen die mit einem eigenen Laptop/ Gerät arbeiten wollen, diesen auf nächstes Mal gerne mitbringen sollen.



09



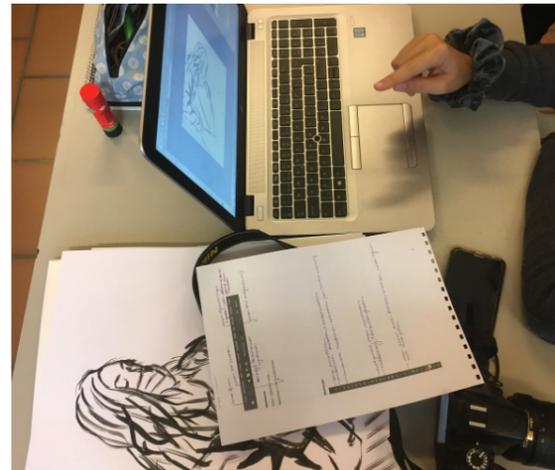
10



11

- 12 Die S\*S arbeiten mit dem Programm Photoshop
- 13 Ein Schüler beim Fotografieren seiner Skizze
- 14 Einführung des Scanners

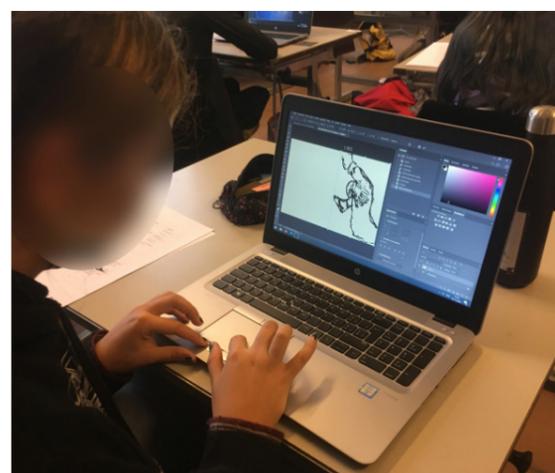
Sequenz 3 In dieser Sequenz werden die Photoshop Basic Befehle angeschaut und erste digitale Bearbeitungsschritte durchgeführt. Für die S\*S die kein eigenes Arbeitsgerät haben, wird ein Laptopwagen mit Laptops der Schule bereit gestellt. Die S\*S erhalten zu Beginn ein Arbeitsblatt mit einigen Photoshop Befehlen, Shortcuts und Platz sich eigene Notizen zu machen (siehe S. 28-29).  
Wir steigen im Plenum ein mit dem Beispiel «Ten Days in Tokyo» von Laura Carlin. Im Plenum schauen wir uns ihre doppelseitigen Kompositionen an. Die S\*S erhalten die Aufgabe sich in Dreiergruppen zusammzusetzen und eine der Anleitungen, die sie sich letztes Mal ausgedacht haben, aufzuschreiben und durchzuführen. Anschliessend geben sie ihre Anleitung in die Materialsammlung. Diese Texte können sie alle später für die Werkstatt nutzen (Posten 2).  
Anschliessend gebe ich einen kurzen Input zum Programm Photoshop und erkläre relevante Befehle für die Bearbeitung von eingescannten Zeichnungen und handschriftlichen Texten. Währenddessen machen sich die S\*S Notizen auf dem Arbeitsblatt. Zudem verweise ich auf nützliche Webseiten für Tipps und Tutorials im Umgang mit Photoshop. Ich stelle verschiedene Tools und Möglichkeiten zum Digitalisieren von Unterlagen vor: Scanner, Kamera, Handy, und worauf man achten sollte bei der Nutzung der einzelnen Werkzeugen. Wir besprechen zudem die besten Wege, um Fotos auf Computer zu laden, damit die technischen Möglichkeiten klar sind.  
Die Klasse wird in drei Gruppen geteilt. Eine der Gruppen bekommt von mir eine kurze Einführung in den Scanner im Computerraum. Die restliche Klasse beginnt, Skizzen aus ihrer Mappe zu digitalisieren und diese im Photoshop mit den vorgestellten Werkzeugen zu bearbeiten. Sie stellen die Linien ihrer Zeichnung frei, duplizieren sie, hinterlegen sie mit einem neuen Hintergrund und transformieren sie auf unterschiedliche Weise. Sie werden aufgefordert mit den Möglichkeiten zu experimentieren und währenddessen von mir und den fortgeschritteneren S\*S unterstützt.  
Am Ende der Stunde gibt es einen Rundgang, um die Ergebnisse zu betrachten. Die S\*S zeigen ihren aktuellen Arbeitsstand auf ihrem Laptop und dürfen herumgehen, um zu sehen welche Manipulationen bei anderen vorgenommen wurden. Anschliessend geben mir die S\*S einen Zettel ab, auf dem sie Fragen zum Programm und Inputwünsche notieren können. Das dient mir als Standortbestimmung und Planungsorientierung für nächste Woche.



12



13



14

- 15 Die S\*S arbeiten mit dem Programm Photoshop
- 16 Eine Schülerin arbeitet mit dem Programm Photoshop
- 17 Die S\*S arbeiten mit dem Programm Photoshop

Sequenz 4 Wir starten mit einem Rückblick auf die letzten drei Lektionen und schauen darauf, was die S\*S bereits gemacht haben. Der Fokus für heute ist darauf gerichtet, dass alle drei Themen: Skizzen, Text und digitale Bearbeitung verknüpft werden. Aufgrund des Feedbacks von letzter Woche, wird heute der Fokus nochmals auf den Umgang mit Photoshop gelegt. Aus der Klasse haben sich mehrere der fortgeschritteneren S\*S bereit erklärt als unterstützende Berater bei technischen Fragen zu helfen, damit trotz der Klassengrösse technische Probleme schnell gelöst werden können.

In der Aufwärmübung besprechen die S\*S in Fünfergruppen die Vor- und Nachteile von digitaler Bearbeitung. Der digitale Eingriff in die traditionelle Zeichnung oder Text wird untersucht. Jede Gruppe schreibt einen Vor- und einen Nachteil an die Wandtafel. Anschliessend besprechen wir diese im Plenum und die S\*S halten die wichtigsten Punkte in ihrem Arbeitsbuch fest.

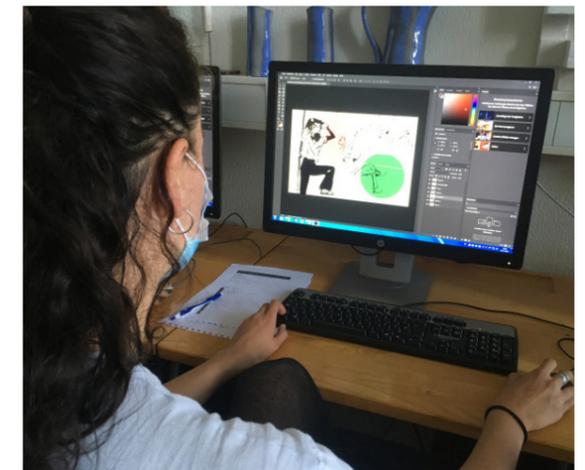
Es folgt die detaillierte Vorstellung der Aufgabenstellung via Beamer und die Besprechung des dazugehörigen Aufgabenblatts im Plenum. Die Abgabebedingungen und Ziele werden nochmals verdeutlicht. Die S\*S erhalten die Gelegenheit Fragen und Anliegen zu klären. Danach besprechen wir im Plenum das weitere Vorgehen und den Zeitplan für die nächsten Wochen.

Anschliessend dürfen die S\*S mit der selbstständigen Arbeit weiterfahren. Heute stehen die Digitalisierung und Bearbeitung ihrer Produkte im Fokus.

Der Abschluss der Doppellektion wird mit einer Umfrage gebildet. Die S\*S schreiben auf ein Stück Papier, zu welchem der drei Posten (1: Skizzen, 2: Textexperimente, 3: digitale Bearbeitung) sie gerne noch einen Input hätten.



15



16



17

- 18 Eine Schülerin beim Texte schreiben mit Tusche
- 19 Besprechung des Arbeitstandes
- 20 Zeichnung und Text der S\*S

Sequenz 5 Als Einstieg wird ein Leporello von Salima Hänni präsentiert. Es wird bereits mit dem Beamer an die Wand projiziert, wenn die S\*S den Raum betreten. Hänni skizzierte Menschen im ÖV, schrieb Gesprächsfetzen mit und gestaltete aus dem entstandenen Material ein Leporello. Es dient als Beispiel für eine Kombinationsmöglichkeiten von Bild und Text in einem gedruckten Format. Im Plenum unterhalten wir uns kurz über das Werk.  
Die nächste Aufgabe bietet den S\*S die Möglichkeit über ihre Ziele der heutigen Stunde klar zu werden. Dazu setzen die S\*S sich in Zweiergruppen zusammen und beantworten folgende Fragen:

- Wo stehe ich im Moment mit der Arbeit? (Standortbestimmung)
- Mit welcher der 3 Techniken würde ich heute gerne Arbeiten? (Zeichnung, Textexperimente und digitale Bearbeitung)
- Zielformulierung für den heutigen Tag: «Das will ich erreichen: (...)»

Eine Person beantwortet zuerst die Fragen, während die andere Person zuhört, das Gegenüber porträtiert und Gesprächsfetzen/Stichworte auf dem selben Blatt festhält. Nach 3 min wird gewechselt. Am Ende der Zeit tauschen sie die Blätter.

Anschliessend stelle ich das weitere Vorgehen vor und stelle Raum für Fragen und Anliegen zur Verfügung. Wir repetieren die Inhalte der Werkstattarbeit und schauen die Platzierung der einzelnen Posten an, damit der Übergang ins selbstständige Arbeiten möglichst reibungslos verläuft.

Als nächstes dürfen die S\*S an Posten 1, 2 und 3 selbstständig arbeiten. Bei Posten 3 bieten Prisca Lüthi, die Helfer\*innen aus der Klasse und ich individuelle Hilfestellungen an, um den technischen Support optimal zu gewährleisten.

Kurz vor Schluss gibt es eine schriftliche Reflexion. Die S\*S nehmen das Blatt der ersten Übung zur Hand und schreiben darauf (auf die Rückseite) eine kurze Reflexion der heutigen DL.

- Das habe ich heute geschafft: ...
- Das ist mir schwer gefallen: ...
- Nächstes Mal will ich daran arbeiten: ...

Damit wird der Unterricht abgeschlossen.



18



19



20

- 21 S\*S bei der Werkbesprechung in Kleingruppen
- 22 Eigenes Textexperiment der S\*S

Sequenz 6 Der Unterricht beginnt mit einer Repetition im Plenum. Die technischen Möglichkeiten im Umgang mit Tusche werden thematisiert. Dazu werden Tuscharbeiten der S\*S aus der 1. DL via Beamer gezeigt. An diesen Beispielen benennen die Lernenden die verwendete Vorgehensweise, Werkzeug und Auftrags-technik, zum Bsp. ob linear oder flächig gearbeitet wurde, ob die Tusche verdünnt wurde mit Wasser, wie der Bildausschnitt gewählt wurde, etc.

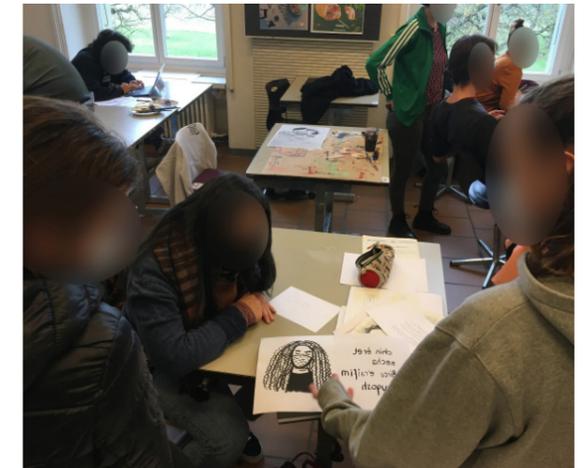
Anschliessend wird der heutige Ablauf und das Lektionsziel vorgestellt. Zusätzlich wird an die Anforderungen für die Abgabe in DL 9 erinnert (Siehe Aufgabenblatt: Abgabe, S.25). Das Tagesziel für heute ist eine gedruckte Version eines ersten Entwurfs abzugeben, damit ich ihnen ein schriftliches Zwischenfeedback geben kann. Für diejenigen die aus Zeitgründen das Drucken nicht schaffen, biete ich die Alternative an, den Entwurf per Mail zukommen zu lassen. Als nächstes dürfen die Lernenden ihr Ziel von letzter Woche für heute nochmals lesen und damit in das freie Arbeiten starten.

Die Lektion endet mit einer kleinen Ausstellung und einem Peer-to-Peer-Feedback. Die S\*S legen ihren ausgedruckten Entwurf an ihrem Arbeitsplatz aus oder präsentieren ihn gut sichtbar auf dem Bildschirm. Anschliessend gehen die Lernenden herum, betrachten die Zwischenstände und setzen sich an einen anderen Platz. Dort schreiben sie dem/der Künstler\*in ein kurzes Feedback zu folgenden Punkten:

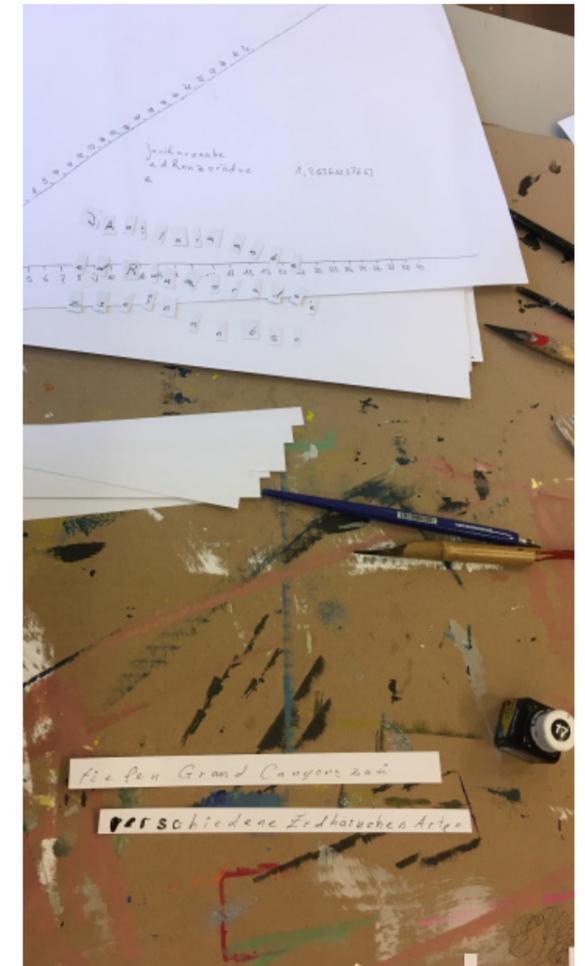
- «Das hat eine spürbare Qualität: ...»
- «Das könnte man noch verbessern: ... »

Dabei sollen sich die S\*S an den Kriterien der Aufgabenstellung orientieren, besonders auf die Diversität der Technik und die Komposition. Anschliessend dürfen die S\*S an ihren Platz zurückkehren, die Feedbacks lesen und in ihr Arbeitsbuch einkleben.

Am Ende der Stunde erhalte ich von allen Lernenden einen Zwischenstand ihrer Arbeit, die ich auf die nächste DL anschau und zu denen ich kurze, schriftliche Rückmeldungen formuliere.



21



22

Sequenz 7 Der Unterricht beginnt mit einer kurzen Diskussion im Plenum zum Thema Schrift. Es werden verschiedene Schriftarten via Beamer gezeigt. Dabei werden die Wirkung der Typografie und die Möglichkeiten der Schriftvariation von der Klasse analysiert.

Nach diesem Einstieg wird das heutige Vorgehen und das Tagesziel vorgestellt. Die Lernenden sollen heute selbstständig an ihren Entwürfen arbeiten und sich ein eigenes Arbeitsziel setzen. Ich erinnere sie daran, dass nächste Woche Abgabe ist. Das bedeutet, dass ca. zwei Drittel des abzugebenden Arbeitsstandes erreicht werden sollten ( zum Beispiel zwei der drei geforderten Entwürfe fertigstellen).

Als nächstes erhalten die S\*S mein schriftliches Feedback zu ihren Werken. Aufgrund meines Feedbacks und der Feedbacks ihrer Mitschüler\*innen von letzter Woche, dürfen die S\*S ihren Arbeitsstand evaluieren und daraus ein eigenes Tagesziel und weiteres Vorgehen formulieren. Diese Überlegungen halten sie in ihrem Arbeitsbuch schriftlich fest.

Als nächstes Folgt eine Phase in der die S\*S selbstständig arbeiten und auf ihr selbstgesetztes Tagesziel hinarbeiten.

Als Abschluss der Lektion setzen sich die Lernenden in Zweiergruppen zusammen und tauschen sich über ihren Arbeitsstand aus. Dazu beantworten sie folgende Fragen:

- Habe ich mein Tagesziel erreicht?
- Was muss ich machen damit ich rechtzeitig fertig werde?
- Welches Kriterium (Figur oder Farbe) will ich mir aussuchen?

Dazu machen sie sich grobe Notizen in ihr Arbeitsbuch.

Am Ende wird im Plenum kurz thematisiert wer wo steht und wie weiter vorgegangen wird.



Sequenz 8 Als Einstieg wird im Plenum das Vorgehen und das Ziel von heute geklärt. Heute sollen alle drei Entwürfe am Ende der Stunde fertig und ausgedruckt werden. Zudem sollen die S\*S ihr Wahlkriterium angeben. Im Plenum wird dazu Raum für Fragen gelassen.

Anschließend dürfen die Lernenden selbstständig arbeiten. Ich berate sie in ihrem Zeitmanagement und ihrer Arbeit. Aufgrund der zeitlichen Lage, wird der Unterricht spontan etwas umgestaltet. In der nächsten DL werden die ersten 20 min zur Verfügung stehen, um Feinschliff an der Arbeit (zum Beispiel einen Entwurf drucken etc.) vor der Präsentation zu machen. So können sich die S\*S, die diese Zeit noch benötigen, sich auf diesen neuen Zeitplan einstellen.

Am Ende der Stunde werden im Plenum die wichtigsten Schritte für nächstes Mal besprochen. Ich weise nochmals darauf hin, dass nebst den drei Entwürfen auch die Mappe und Arbeitsbuch abgegeben werden und in die Prozessbewertung einfließen werden. Anschließend geben die Lernenden ihre Wahlkriterien ab.



- 25 S\*S bei den Werkbesprechungen
- 26 Ergebnis der S\*S
- 27 S\*S bei den Werkbesprechungen

Sequenz 9 Im Plenum werden zu Beginn kurz das heutige Vorgehen geklärt. Anschliessend nutzen die S\*S die bereitgestellte Zeit, um die letzten Handgriffe an ihren drei Entwürfen zu machen vor der Präsentation.

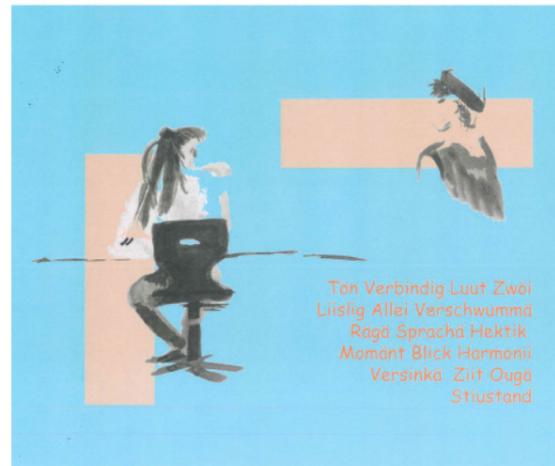
Die Lernenden die bereits fertig sind, können sich in einer Gruppe zusammen tun und bestimmen, in welcher Form die Präsentation stattfinden soll. Meine Vorgaben sind, dass sie 40 min Zeit haben und jede/r S\*S sein/ihr Werk präsentieren und dazu ein Feedback erhalten kann. Ziel der Präsentation ist es, einen der Entwürfe für die Abgabe auszuwählen. Die Gruppen entschliessen sich für eine Gruppenpräsentation, in der sie zu viert die Werke besprechen. Die Organisationsgruppe instruiert schliesslich die restliche Klasse im Plenum über das weitere Vorgehen und teilt die Klasse in die Gruppen auf. Dann beginnen sie in ihren Gruppen die Werke zu besprechen.

Anschliessend an die Diskussion können die S\*S die Abgaben vorbereiten und ihre Mappen, Arbeitsbücher, sowie ihre Entwürfe zusammenstellen. Den ausgewählten Entwurf geben die S\*S digital ab. Währenddessen wird nochmals Raum für Fragen und Anliegen zur Verfügung gestellt.

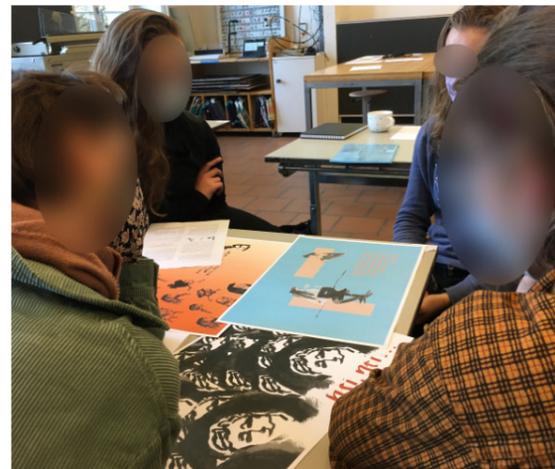
Zum Abschluss erhalten die Lernenden von mir einen Evaluationsbogen zu meinem Unterricht, den sie anonym ausfüllen. Dann richte ich noch ein paar abschliessende Worte an die S\*S und gebe ein kurzes Feedback zu ihrer Arbeit und Kooperation. Damit schliesse ich die Unterrichtseinheit ab.



25

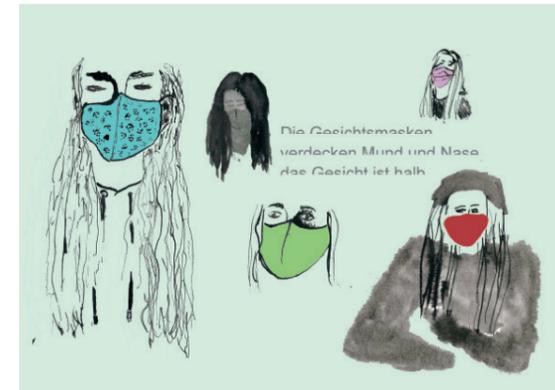


26

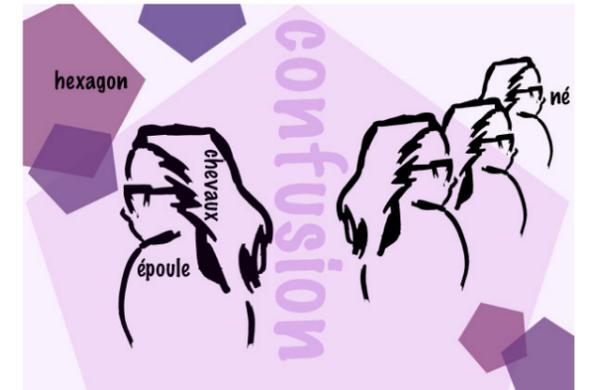


27

- 28 Ergebnis der S\*S
- 29 Ergebnis der S\*S
- 30 Ergebnis der S\*S
- 31 Ergebnis der S\*S
- 32 Ergebnis der S\*S
- 33 Ergebnis der S\*S



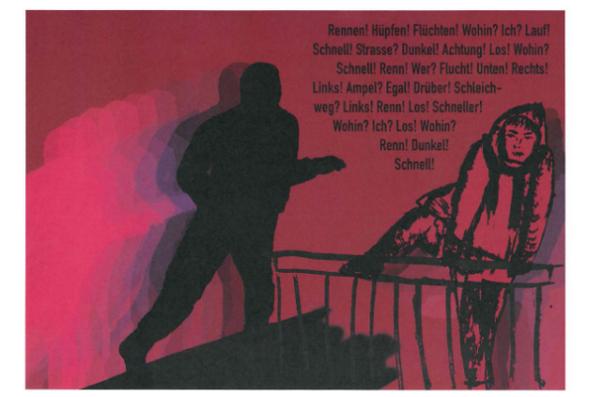
28



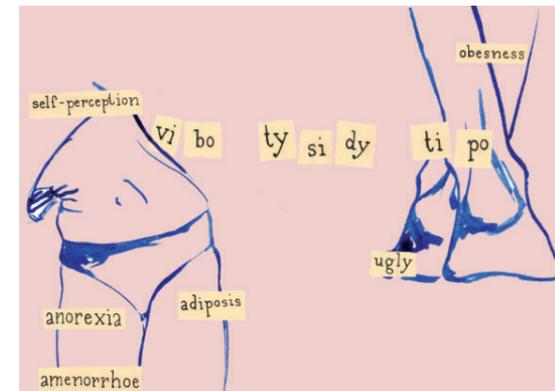
29



30



31



32



33

# Reflexion

Rückblickend hat sich die Arbeit mit der Werkstattmethode bewährt. Die Schüler\*innen schätzen die Abwechslung von analogen und digitalen Arbeitsweisen und die Möglichkeiten ihre eigenen Interessen zu vertiefen. Auch hat sich die ausführlichen Einführungen in die einzelnen Posten gelohnt, da der Übergang in das selbstständige Arbeiten nahezu reibungslos verlief.

Das Unterrichtsprogramm war dicht gestaltet durch die unterschiedlichen Techniken, die ich mit den S\*S thematisierte. Dieses Vorgehen bot einerseits Abwechslung, andererseits aber auch eine Herausforderung, da verschiedene Kompetenzen verlangt wurden. Bei der digitalen Bearbeitung in Photoshop habe ich schnell realisiert, dass die Grundlagenkenntnisse innerhalb der Klasse weit auseinander gingen. Besonders bei komplexen technischen Problemen wurde der Gestaltungsprozess dadurch etwas gebremst. Deshalb war ich sehr dankbar um die gegenseitige Unterstützung der Schüler\*innen, damit alle nachhaltig voran kamen mit ihrer Arbeit. In der Zukunft wäre bei einer solchen Klassengröße Teamteaching definitiv eine gute Möglichkeit, um eine optimale Betreuung der Schüler\*innen zu gewährleisten.

Insgesamt durfte ich während meinem Fachpraktikum viele begeisterungsfähige Schüler\*innen erleben und spannende Lernprozesse begleiten, die zu interessanten Ergebnissen geführt haben. Für mich als Lehrperson nehme ich deshalb viele wertvolle Erfahrungen mit. Durch die Planung, Durchführung und stetige Reflexion meines Unterrichts konnte ich umfangreich vom Praktikum profitieren.

- 34 Abbildung von Peter Jenny aus „Notizen zum figürlichen Zeichnen“, 2009, 68.
- 35 <https://www.pinterest.ch/mbuhovac/linienkunst/>
- 36 <https://www.pinterest.ch/pin/828521662667914959/>

- 37 <https://www.pinterest.ch/pin/541839398923751764/>
- 38 <https://www.pinterest.ch/pin/520658406904532808/>
- 39 <https://www.pinterest.ch/pin/158611218106721672/>
- 40 <https://www.pinterest.ch/pin/281543697951030/>
- 41 <https://www.pinterest.ch/pin/496873771368218815/>
- 42 <https://www.pinterest.ch/pin/298856125275941666/>
- 43 <https://www.pinterest.ch/pin/298856125275992186/>
- 44 <https://www.pinterest.ch/pin/525795325221440853/>
- 45 <https://www.pinterest.ch/pin/298856125275941528/>

# Materialsammlung

## Aufgabenstellung Werkstatt

In dieser Aufgabenstellung setzen Sie sich mit dem Thema der Skizze, Textexperimenten und der Bild-Text Beziehung auseinander. Ziel ist es mind. drei verschiedene A4-Doppelseiten zu gestalten, von denen Sie eine aussuchen und abgeben. Arbeiten Sie dabei mit folgenden drei «Posten»:

### 1. Skizze (Tusche)

In einem ersten Posten machen Sie verschiedene Skizzen zum Thema «menschliche Figur». Wichtig ist, dass Sie ein lebendes Model zeichnen. Versuchen Sie dabei möglichst diverse Ausschnitte der Figur zu zeichnen (Ganzkörper bis Detailstudie z. Bsp.: Hände). Beobachten Sie besonders die Proportionen der Figur. Probieren Sie dazu verschiedene Kurzübungen zum lockeren Skizzieren aus (Silhouette, Eine-Linie etc.). Sie dürfen sich auch eigene Kurzübungen ausdenken. Der Stil muss nicht detailliert sein, ein skizzenhafter Charakter (Umrisse, andeutende Linien, Fragmente von Figuren) ist durchaus erwünscht. (Beispiel 1) Sammeln Sie die Skizzen in Ihrer Mappe.



Beispiel 1 Mögliche Tuschskizzen

### 2. Textexperimente (analog – digital)

In einem zweiten Posten setzen Sie sich mit ihren Möglichkeiten der kreativen Textgestaltung auseinander. Verwenden Sie dazu die bereits vorgestellten Methoden (Écriture Automatique, Haiku etc.) oder Sie dürfen sich auch eigene Anleitungen ausdenken, um kurze Texte zu produzieren. Diese Texte können Sie auf Ihre analogen Skizzen schreiben, auf separate Blätter oder direkt digital einfügen. Wichtig ist, dass die Texte lesbar sind, Sie müssen aber nicht verständlich sein.

Sammeln Sie diese Texte in Ihrer Mappe.

### 3. Verbindung von Bild-Text (Photoshop)

In einem dritten Posten geht es um die digitale Bearbeitung von Skizzen und Text. Hier erstellen Sie

in einem ersten Schritt ein Dokument einer A4-Doppelseite und digitalisieren die Produkte von Posten 1 und 2. In einem zweiten Schritt kombinieren und arrangieren Sie diese Bild- und Textelemente auf der Doppelseite und gestalten so aussagekräftige Kompositionen. Achten Sie dabei darauf, dass Bild und Text bewusst ausgewählt werden, aufeinander (inhaltlichen) Bezug nehmen und so gemeinsam eine Aussage bilden. (Beispiel 2)

Alle diese drei Posten können unterschiedlich variiert und kombiniert werden. Die Reihenfolge steht Ihnen offen und Sie können einen eigenen Schwerpunkt setzen. Wichtig ist, dass Sie alle drei Posten in ihre Arbeit miteinbeziehen und dies im Endprodukt erkennbar ist.

### Abgabe

- die drei gestalteten Doppelseiten, sowie Ihre klar gekennzeichnete Auswahl
- ihre Mappe mit den Skizzen und Texten, sowie Ihr Arbeitsbuch

### Format

A4- Doppelseite (A3) als PDF

### Technik

Zeichnungen mit Tusche, Textgestaltung frei, digitale Bearbeitung in Photoshop

### Termin

vor Weihnachten

### Kriterien

Technik Wurden die Techniken (Tusche, Textgestaltung, Photoshop) sorgfältig verwendet? Wurden die technischen Möglichkeiten ausgelotet? (technische Umsetzung der einzelnen Teile: Tusche, Text, Photoshop, Diversität der Experimente & Werkzeuge)

### Inhalt

Werden verschiedene Konzepte ausprobiert? Bilden Bild und Text eine gemeinsame Aussage und nehmen aufeinander Bezug? (Idee und Ausdruck)

### Gestaltung und Komposition

Werden die Einzelteile der Doppelseite überlegt zusammengesetzt und ergänzen sie sich? Ist die Gesamtkomposition aussagekräftig? (Gesamteindruck)

Nachvollziehbarkeit der Prozessgestaltung (mit Einbezug der Mappe und Arbeitsbuch)

Ist eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Themen ersichtlich? Sind im Arbeitsbuch und der Mappe wesentliche Inhalte festgehalten worden? Sind die drei verschiedenen Kompositionen unterschiedlich und zeugen von verschiedenen Gestaltungsversuchen?

### Eigenes Kriterium: Angabe bis 10.12

- Farbgestaltung Wurde die Farbe prägnant eingesetzt und unterstützt die anderen Elemente? Die Farbe verstärkt den Ausdruck der einzelnen Elemente und trägt zur Komposition bei?
- Darstellung der menschlichen Figur Sind die Proportionen und Formen wirklichkeitsnah und plausibel? Ist die Haltung ausdrucksstark? Ist die Strichführung raummodellierend und plastisch?



Beispiel 2 Verschiedene Möglichkeiten zur Gestaltung von Bild und Text

## Posten 1

Diese Beispiele für Kurzübungen sollen als Inspiration dienen und dürfen nach Belieben variiert werden. Die Zeitangaben sind ebenfalls nur Vorschläge. Versuchen Sie dennoch nicht zu viel Zeit in eine einzige Zeichnung zu investieren.

1. Übung:  
Skizzieren Sie Ihr Gegenüber mit einem Werkzeug ihrer Wahl.  
Zeit: 5 min
2. Übung:  
Zeichnen Sie Ihr Gegenüber nur mit Flächen (als wäre er/sie eine Schattenfigur – Konzentrieren Sie sich auf die Umrisse- Zeichnen Sie keine Linien – nur Flächen)  
Zeit: 2 min.
3. Übung:  
Zeichnen Sie Ihr Gegenüber nur mit einer einzigen Linie (ohne Absetzen).  
Variationsmöglichkeit: nur mit **5** mal Absetzen. Setzen Sie die Linie möglichst präzise fort.  
Zeit: 1 min
4. Übung:  
Zeichnen Sie nur die Umgebung um Ihre/n Partner/in herum (Zwischenräume).  
Zeit: 3 min
5. Übung:  
Zeichnen Sie nur die Schatten an Ihrem Gegenüber. Zum Beispiel: Schlagschatten der Nase etc.  
Zeit: 3 min
6. Übung:  
Zeichnen Sie Ihr Gegenüber nur mit Kreisbewegungen. Versuchen Sie dennoch das Körpervolumen und Helldunkel-Unterschiede zu erfassen.  
Zeit: 2 min
7. Übung:  
Zeichnen Sie Ihr Gegenüber wie Sie wollen.  
Zeit: 30 Sek.

...

## Elfchen

Elfchen sind kurze Gedichte, die aus elf Wörtern bestehen, verteilt auf fünf Zeilen. Das Gedicht ist nach einer strengen Ordnung aufgebaut:

1. Zeile ein Wort: ein Gefühl
2. Zeile zwei Wörter: etwas, das einen Bezug hat zu diesem Gefühl
3. Zeile drei Wörter: eine näher Beschreibung/Bestimmung davon
4. Zeile vier Wörter: mit einem Ich-Satz einen Bezug zu sich selbst herstellen
5. Zeile ein Wort: ein abschliessendes Wort

Neben diesem **Gedicht**-Elfchen kannst du auch ein **Form**-Elfchen (versteht Wort eine Farbe), ein **Tier**-Elfchen etc. schreiben

## Dada Gedicht (nach Tristan Tzara)

Nehmt eine Zeitung. Nehmt Scheren. Wählt in dieser Zeitung einen Artikel von der Länge aus, die Ihr Eurem Gedicht zu geben beabsichtigt. Schneidet den Artikel aus. Schneidet dann sorgfältig jedes Wort dieses Artikels aus und gebt sie in eine Tüte. Schüttelt leicht.

Nehmt dann einen Schnipfel nach dem anderen heraus. Schreibt gewissenhaft ab in der Reihenfolge, in der sie aus der Tüte gekommen sind.

Das Gedicht wird Euch ähneln. Und damit seid Ihr ein unendlich origineller Schriftsteller mit einer charmannten, wenn auch von den Leuten unverständlichen Sensibilität

## Was denken die Figuren?

- Zeichnen Sie den ausgefallenen Filmstil ab.
- Schreiben Sie die Zeichnungen (Nicht den Filmstil) weiter nach rechts, durch den Kopf gehen und in welchem Spannungsverhältnis diese Gedanken zu ihrem Handeln stehen.

## Haiku

Haiku sind japanische Kurzgedichte, die sich nach einer strengen Form richten:

1. Zeile fünf Silben: etwas Gegenständliches aus der Natur
2. Zeile sieben Silben: dies in ein konkretes Geschehen einbetten
3. Zeile fünf Silben: eine überraschende Wende von der 2. zur 3. Zeile, wenn möglich mit einer Verallgemeinerung

Beispiel: Ein traditionelles japanisches Jahreszeiten-Haiku

Schau, die Nachtigall  
An der Pflaumenblüte wuscht  
sie die Frösche ab!

## Cadavre Exquis 2.0 – Bild - Text

- Falten Sie ein Blatt 3x, damit 6 gleichmässige Abteile entstehen:
- Schreiben Sie einen Satz auf ein Papier und geben Sie es nach rechts weiter.
- Nun zeichnen Sie auf das erhaltene Papier den Satz und falten den darüber stehenden Satz so um, dass nur noch das Bild sichtbar ist.
- Geben Sie das Blatt weiter nach rechts
- Schreiben Sie auf das neue Blatt einen Satz zu dem Bild.
- ... machen Sie so weiter bis das Blatt voll ist.

## Cadavre Exquis

Schreiben Sie mit grossem Abstand die folgenden W-Fragen untereinander auf

- Wer? (Gall ob Mensch, Tier oder was?)
- Was macht er, sie, es?
- Wo?
- Wann?
- Wie?
- Warum tut er, sie, es dies?

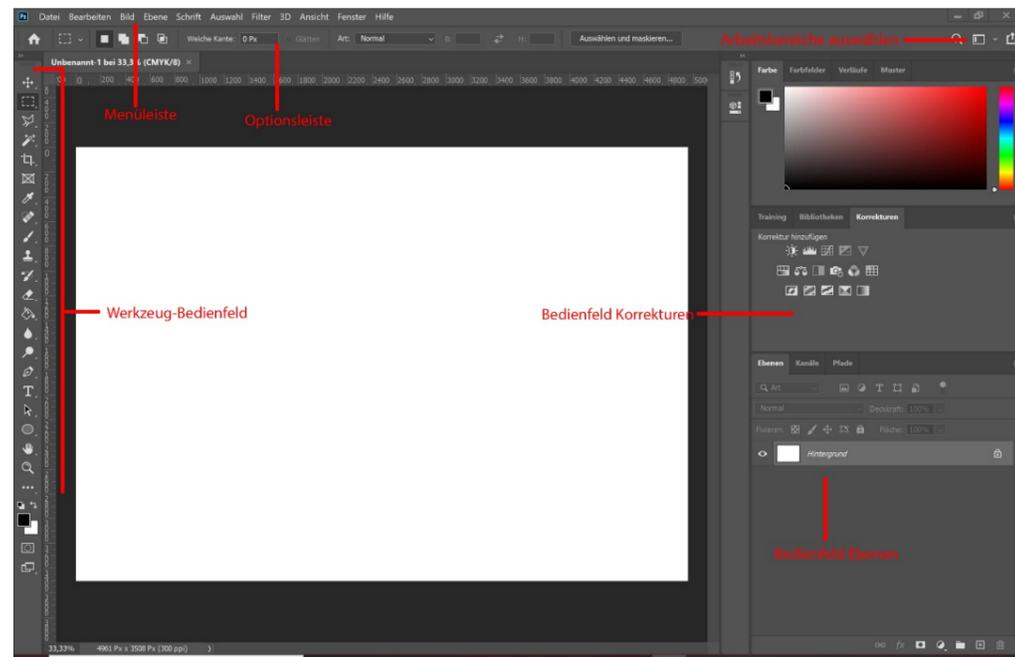
Dann denken Sie sich eine Antwort auf die erste W-Frage aus und schreiben Sie sie auf das Blatt. Beim Schreiben des Blatts nach rechts weitergeben, lassen Sie es um, so dass die Antwort nicht mehr sichtbar ist. So geht es weiter, bis alle Fragen beantwortet sind.

48 Arbeitsblatt Photoshop

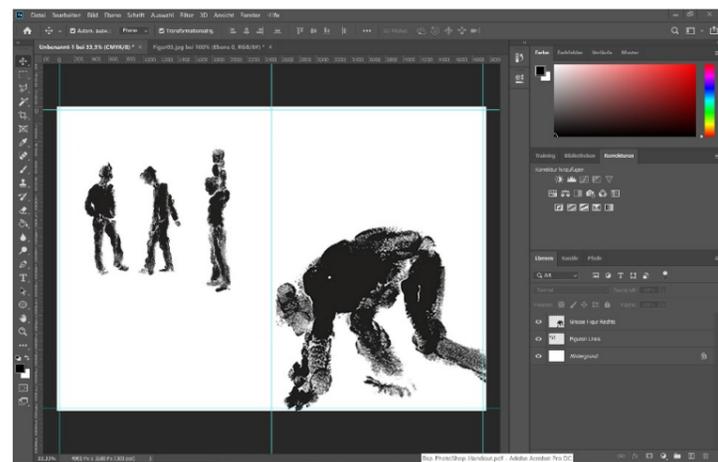
49 Arbeitsblatt Photoshop mit Abbildung von Peter Jenny aus „Notizen zum figürlichen Zeichnen“, 2009, 68.

50 Arbeitsblatt Photoshop

### Einführung Photoshop



48



49



#### Menüleiste:

Datei > Speichern unter...

Bearbeiten > Frei Transformieren

#### Werkzeuge:



50

2

# Quellenverzeichnis

Gysin 2010

Béatrice Gysin, Wozu zeichnen? - Qualität und Wirkung der materialisierten Geste durch die Hand. Zürich: Niggli, 2010.

Hahne 2014

Robert Hahne, Epochen der Kunst. München: Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH, 2014.

Jenny 2009

Peter Jenny, Notizen zum Figürlichen Zeichnen – 22 Übungen zur archetypischen Darstellung des Menschen. Mainz: Hermann Schmidt, 2009.

Lehrplan 17 für den gymnasialen Bildungsgang des Kantons Bern

Bildnerisches Gestalten im Grundlagenfach auf: [https://www.erz.be.ch/erz/de/index/mittelschule/mittelschule/gymnasium/lehrplan\\_maturitaetsausbildung/lehrplan\\_gymnasium.assetref/dam/documents/ERZ/MBA/de/AMS/GYM%20LP%2017/ams\\_gym\\_lehrplan\\_2017\\_gesamtdokument.pdf](https://www.erz.be.ch/erz/de/index/mittelschule/mittelschule/gymnasium/lehrplan_maturitaetsausbildung/lehrplan_gymnasium.assetref/dam/documents/ERZ/MBA/de/AMS/GYM%20LP%2017/ams_gym_lehrplan_2017_gesamtdokument.pdf), 15.01.2021

Scheinberger 2014

Felix Scheinberger, Mut zum Skizzenbuch. Mainz: Herman Schmidt, 2014.

Schwarz 2019

Dominique Schwarz, Schrift als Kommunikationsmedium in der Malerei des 20. Jahrhunderts. Hamburg: Disserta Verlag, 2019.

Siegrist-Thummel 2016

Anne-Marie Siegrist-Thummel, Figürliches Zeichnen : Methoden, Ideen, Techniken. Zürich: Niggli, 2016.

Links:

SRF 2015

<https://www.srf.ch/play/tv/kulturplatz/video/urban-sketching---entschleunigtes-zeichnen-ist-ein-neuer-trend?urn=urn:srf:video:b52242e8-5648-4322-8658-e6b19beb45de>, 03.03.2021.

Laura Carlin

<http://www.lauracarlin.com/ten-days-in-tokyo>, 03.03.2021.

# Dank

Ich bedanke mich ganz herzlich bei

...Prisca Lüthi für die grossartige Zusammenarbeit, die stete Unterstützung, die hilfreichen und ehrlichen Rückmeldungen, die Motivation und die wertvollen Gespräche.

...Gila Kolb für die fachdidaktischen Inputs und hilfreichen Feedbacks zu den Besuchslektionen.

...den Schüler\*innen des Gymnasiums Hofwil für die lehrreiche und spannende Zeit.

# Kontakt

Luzia Schifferle  
lu.schifferle@hotmail.ch





Hochschule der Künste Bern  
Haute école des arts de Berne  
Bern University of the Arts

**PH**Bern

Pädagogische Hochschule